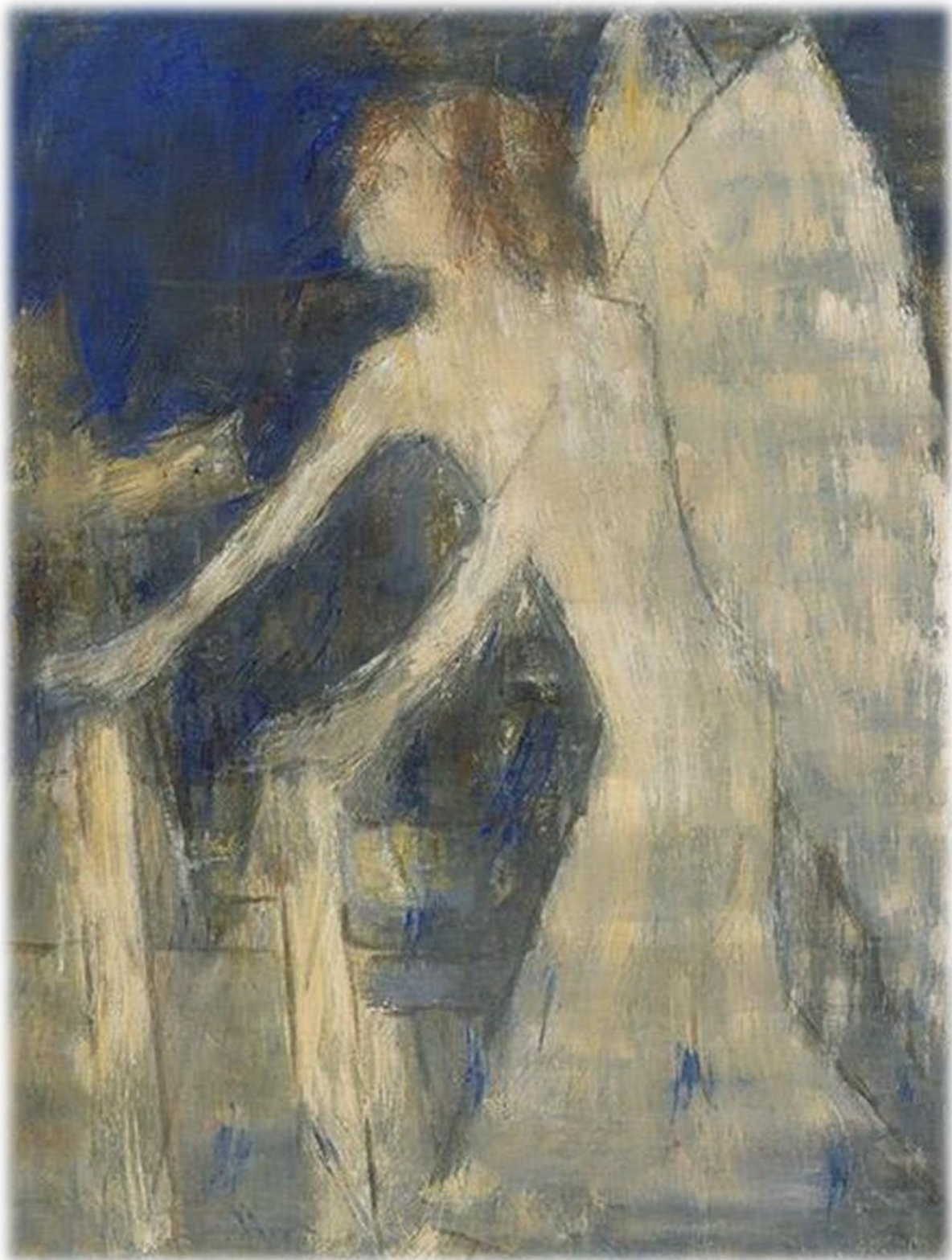


Predigt: „Engel der Licht in die Gräber trägt“

Pfr. Matthias Marschall

Ewigkeitssonntag, 26.11.2023



0. Dunkle Tage

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute den Ewigkeitssonntag. Im Volksmund sagt man auch: den „Totensonntag“. Und schon am Namen merkt ihr, dass der Tag **spannungsreich** ist. Es ist einerseits ein schwerer Tag – auch abhängig davon, wie lange der Tod des anderen zurückliegt. und er kann doch auch ein sehr hoffnungsvoller Tag zugleich sein.

Der Gedanke an den Tod ist für viele unangenehm, er macht traurig, betroffen, ängstlich. Das zieht dich richtig runter.

Auch die Jahreszeit wird ja oft mit dem **Sterben und Vergehen** in Verbindung gebracht. Es gibt in dieser Jahreszeit vieles, was uns an das eigene Sterben erinnert, was für die Vergänglichkeit des Lebens steht.

Das ganze Laub, das von den Bäumen gefallen ist.

Die Tage, die so kurz geworden sind und die langen Nächte.

Jetzt im wird das Leben irgendwie stiller. Dunkler.

So wie sich draußen in der Natur das Leben zurückzieht, so ist auch diese Novemberzeit eine Zeit des innerlichen Rückzugs.

Und man merkt auch schnell, was einem fehlt. Nämlich das Licht. Und dann merke ich erst, was das Licht eigentlich für eine unentbehrlichen Kraftquelle.

Licht bedeutet Leben, Wärme, Wachstum, Orientierung.

Und auch wenn der Schein noch so klein ist – das Licht widerspricht der Macht der Dunkelheit. Das merkt ihr daran, dass für Kinder oft ein kleines Nachtlit reicht, um sie zu beruhigen und ihnen die Angst vor der Dunkelheit zu nehmen. Oder wenn ihr eine brennende Kerze in einen dunklen Raum stellt. **Das Licht verdrängt die Dunkelheit.**

Und deswegen zünden wir ja auch am Ende des Kirchenjahres oft **ein Licht für die Menschen an, die wir verloren haben.**

Wir sehen die Lichter auf den Gräbern.

Wir zünden eine Kerze an, zuhause vor dem Bild eines Menschen, der uns viel bedeutet hat und den wir verloren haben.

Vielleicht sind wir uns gar nicht so ganz bewusst, warum wir das tun. **Was bedeutet die kleine Kerze, das kleine Licht denn schon?**

Zum einen drücken wir unsere **bleibende Verbundenheit** zu dem Verstorbenen aus.

Das entzündete Licht heißt für viele soviel wie: „**Ich denke an dich!**“

Aber es bedeutet doch noch viel mehr. Denkt daran: Licht widerspricht der Macht der Dunkelheit.

Und die Kerze erinnert doch, ausgesprochen oder unausgesprochen auch daran, **dass wir der Macht des Todes widersprechen. Warum? Weil Jesus selbst das Licht ist.** Dazu hören wir gleich mehr.

1. Ich denke an dich...

Zunächst aber zünden wir die Kerzen oft an, um an den anderen zu denken. Auch heute. Und es kann ganz unterschiedlich sein, was uns bewegt:

Wenn ich an den verstorbenen Menschen denke, dann ist da vielleicht noch der **tiefe Schmerz der Trauer**, weil ich nicht mehr mit dem geliebten Menschen reden und ihn berühren kann. Weil alles noch so frisch ist.

Vielleicht spüre ich noch der **Schreck**, wenn jemand plötzlich aus meinem Leben gerissen wurde.

Vielleicht bin ich auch mit großer **Dankbarkeit** erfüllt, für das, was wir gemeinsam erleben durften oder weil mir Situationen in den Sinn kommen, wie dieser Mensch mich unterstützt und begleitet hat.

Vielleicht steigt auch **Bitternis** in mir auf, weil ich an das denke, was ungeklärt im gemeinsamen Leben blieb oder was mir der Verstorbene zu Lebzeiten zugefügt hat – auch das gibt es.

Vielleicht empfinde ich auch Gedanken der **Erleichterung**, dass der Verstorbene nun seinen Frieden gefunden hat und nicht mehr leiden muss.

Die Erinnerungen an den Menschen, an die wir jetzt denken und den wir verloren haben, können **ganz unterschiedlich** sein.

Die Gedanken und Gefühle können wechseln und **durchaus widersprüchlich** sein. Und auch wenn es gestern gut war, kann es heute nochmal weh tun. Trauer ist vielschichtig und bei jedem darf sie anders sein.

2. Nicht dem Tod überlassen

Mit dem Licht drücken wir aber noch etwas anderes aus. Wenn wir in dieser Abschiedszeit ein Licht anzünden – am Grab, zu Hause, im Gottesdienst, dann drücken wir die Hoffnung aus, dass das Leben der Menschen, um die wir trauern, sich nicht in dem Dunkel des Todes verliert.

Ich habe euch dazu ein Bild mitgebracht, das diese Hoffnung für mich ausdrückt.

Der moderne Maler **Christian Rohlf**s hat versucht, dies in seinem Bild aus dem Jahr 1925 auszudrücken. Ihr seht es auf der Karte, die ihr erhalten habt. Ich möchte es gemeinsam mit euch betrachten.

Es ist ein stilles Bild, wie der Herbst. Es schreit mich nicht an, drängt sich nicht auf.

Und deswegen mag ich es sehr, denn der Trost der breitet sich langsam aus, aber unaufhörlich
(Bild einblenden!)

Wir sehen diese eine Gestalt, hell aber nicht grell. Die Konturen sind nicht exakt gemalt – sie fließen. Flügel am Rücken. Ein Engel, ein Bote. Der Engel füllt den größten Teil des Bildes aus. Er ist in Bewegung. Er geht durch die Nacht – der Hintergrund ist in einem ganz dunklen blau-schwarz. Wenn wir genau hinsehen, erkennen wir links unten im Bild Kreuze. Der Engel geht über einen Friedhof. Voll Größe und Würde schreitet er in seinem Glanz dahin, vorbei an den Gräbern mit Kreuzen.

„Engel, der Licht in die Gräber trägt“, so hat der Künstler sein Bild genannt.

Es ist der Engel, der die Nacht und Dunkelheit der Gräber erhellt. Er bringt Licht, ja er selbst scheint zu leuchten, als wäre er mit Licht angefüllt.

Mit seinen Händen berührt er die Kreuze auf den Gräber und holt sie so aus der Dunkelheit heraus.

Sie werden hell, er nimmt sie sozusagen hinein in sein Licht.

Dieses Licht ist anders als bloße Helligkeit in dunkler Nacht. Dieses Licht, das der Engel bringt, ist nicht irgendeine Funzel, keine kleine Kerze oder ein kleines Nachtlicht.

Es ist das **eine Licht**, dass in die tiefste Dunkelheit strahlt, und sie vertreibt, auch das Dunkel des Todes.

Es ist der **Glanz der Ewigkeit**, die sich durch den Tod nicht auslöschen lässt. **Es ist Gottes Licht. Es ist Lebenslicht.**

Ich habe vor einigen Jahren dieses Bild auch mal, als es um das Thema Engel ging, mit Grundschulern betrachtet. Ein Kind sagte: „Der Engel auf dem Bild bringt die Toten zu Gott.“

Und das ist denke ich fast richtig, ich möchte es etwas abwandeln. Der Engel bringt auch uns zu Gott, weil er uns zeigt, was mit uns nach dem Tod passiert.

Die Verstorbenen werden in Gottes Nähe geholt, sie verlieren sich nicht im Tod.

Er zieht sie quasi **aus dem Herrschaftsbereich des Todes heraus**, heraus aus der Dunkelheit. Jetzt hat der Tod keine Macht mehr über sie. **Sie gehören Gott.**

3. Lichtstrahlen der Nächstenliebe und des Trostes

Da steckt ganz viel **tiefer Trost** verborgen in diesem Bild und es tut gut. Und ich finde, es ist ein sehr ehrliches Bild, denn das Licht, das der Engel bringt, das strahlt sanft, aber es nicht blendet. Die Dunkelheit ist nicht völlig verdrängt und **Schatten sind durchaus erkennbar.**

Das ist passend und wahr, denn wenn wir am Grab eines geliebten Menschen stehen oder an ihn denken, dann ist es für manche von euch noch ganz nah und manche erleben es wie gestern, obwohl es schon eine ganze Weile zurückliegt.

Wenn wir am Grab stehen oder an den Verlust denken, kann die Nacht und die Hilflosigkeit der Trauer manchmal ganz schön nahe sein. **Die Schatten sind erkennbar und begleiten uns.**

Und darum brauchen nicht nur unsere Toten, sondern auch wir selbst Engel, die uns anrühren uns anrühren und uns etwas von diesem Licht und dieser Wärme zurückgeben. Einen Boten, der uns sagt: „**Du geht's nicht verloren**, egal wie sehr dein Leben ohne den anderen jetzt vielleicht auf dem Kopf steht. Ich, dein Gott, bin immer noch bei dir!“

Zu solchen Boten können Menschen werden, die uns trösten;
eine Hand, die uns jemand reicht ganz ohne Worte.

Das können Menschen sein, die einfach da sind für uns.

Die **behutsam** mit uns sind. Die fragen: Was brauchst du gerade?

Die auch nach langer Trauer noch Verständnis für uns haben.

Die mich und mein Dunkel aushalten können, mein Klagen, meine Fragen, meine Zweifel.

Die Geduld haben, wenn ich nicht weiß ob ich aus der Zeit gefallen bin und alles stillsteht oder mich in Arbeit stürzen will um mich abzulenken.

Denn so ein schnell gesagtes, wenn auch gutgemeintes: „Das Leben geht weiter! Du musst am Leben teilnehmen.“ – kann wie ein greller Lichtstrahl sein, der uns zurückweichen lässt und uns innerlich erschlägt. Viel zu viel. Soweit bin ich vielleicht noch gar nicht.

Nein, ich glaube, es ist wichtig, dass das alles behutsam passiert. Die Trauer braucht ihre Zeit und sie läuft bei jedem anders.

Und dich denke, viele von euch spüren es in Ihrem Leben: **Es wird nicht mit einem Schlag wieder hell**, auch wenn man es sich manchmal wünscht - das Licht wächst langsam.

Das entdecke ich auch in unserem Bild. Der Engel berührt ganz vorsichtig mit seinen Händen die beiden Kreuze und durchbricht doch den Tod und die Nacht.

4. Engel sind Boten des einen Lichtes – Lebenslicht Christus

Engel, ihr Lieben, sind Boten. Das heißt, sie bringen etwas von der Botschaft, das Eigentliche ist aber woanders zu finden. Die Engel, wie auch immer sie für uns aussehen mögen, sie sind noch nicht das Licht selbst. Liebe Menschen, gute Worte, ein tröstendes Lied hier, ein mutmachender Vers da, das sind **nur Reflektionen von dem, der selbst das Licht ist, nämlich von Jesus selbst.**

Und deswegen haben die Kerzen und das Licht für mich auch noch eine viel tiefere Dimension. Denn Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht im Finstern wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

⇒ ***Osterkerze entzünden!!!***

Das ist die eine Hoffnung, die hinter allem steht.

Das ist das Wort, das letztlich trägt.

Der, der Leid und Schmerz kennt, der die Angst kennt, die Trauer und den Tod. Und der alles überwunden hat.

Der selbst ist das Licht. Der die Auferstehung und das Leben ist. Und der uns sagt:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ (Joh 11,25)

5. Hast du den Engel des Lichts gesehen?

Ich schließe mit einem Gedicht von Annette Soete:

Hast du den Engel des Lichtes
gesehen
sanft streift er durch die Nächte der Welt
legt hier seine Hand auf ein Stöhnen
blickt dort voll Erbarmen
der Angst in die Augen
und sagt in den Schrei der Verzweiflung
sein lichtendes Wort
hast du den Engel des Lichtes gesehen
hier war er
und dort
und doch überall
er streift durch die Nächte der Welt
und gräbt
in die Finsternis tief den Samen des ewigen Morgens...
hast du den Engel des Lichtes gesehen
er trägt deine Nacht in den Händen...
Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. **Amen.**